

Outsourcing im Rechnungswesen

Warum sich ein Unternehmen zumindest damit beschäftigen sollte ...

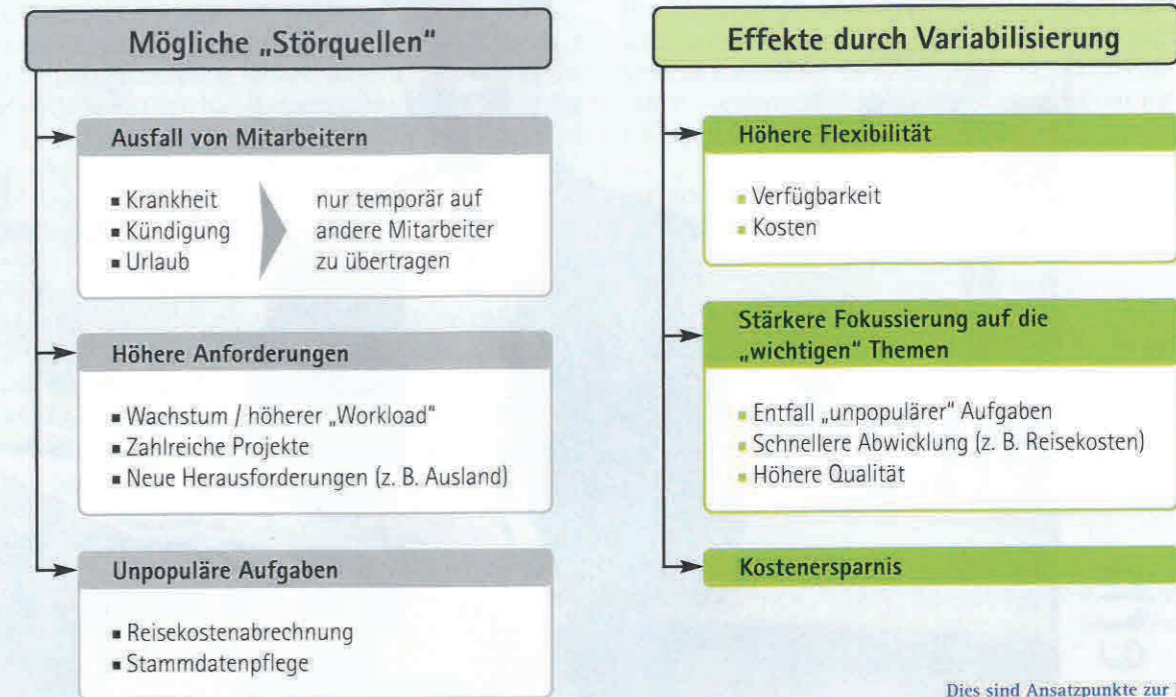


Outsourcing ist auf dem Vormarsch und hat sich in den letzten Jahren zunehmend als intelligentes Managementkonzept etabliert. Erfolgreiche Unternehmen gehen heute im Hinblick auf Outsourcing weit über das bisherige Maß hinaus. Funktionen wie Kantine, Werkschutz, Logistik, aber auch die IT wurden schon vor Jahren an Dienstleister ausgelagert. Heute werden auch Auslagerungen diskutiert, die bislang als unverrückbar galten. So gehen immer mehr Unternehmen dazu über, das Rechnungswesen oder einzelne Teilbereiche wie beispielsweise die Bearbeitung von Eingangrechnungen oder die immer komplexer werdende Anlagenbuchhaltung an einen externen Spezialisten zu vergeben.

Die zunehmende Bedeutung von Outsourcing ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass Outsourcing nicht mehr einseitig als wenig kreatives Mittel zur Kostensenkung gesehen wird. Outsourcing vermag inzwischen deutlich mehr zu leisten. Der Erfolg vieler Unternehmen lässt sich auf eine sinnvolle Integration externer Dienstleister zurückführen. Die einfache Logik dahinter ist seit langem bekannt: Wenn zwei Unternehmen zusammenarbeiten und sich jeder auf das konzentriert, was er am besten kann, sind

Ressourcen optimal eingesetzt. Das in der Praxis dennoch immer wieder Outsourcing-Projekte scheitern, liegt einzig und allein an einer unzureichenden Vorbereitung.

Der zunehmende Erfolg von Outsourcing im Rechnungswesen beruht dabei auf drei Säulen. Typischerweise denkt man zunächst an das Kostenargument. Auch wenn sich in nahezu allen Fällen nennenswerte Kosteneinsparungen realisieren lassen, handelt es sich jedoch hierbei um die Säule mit dem geringsten Wertbeitrag. Das hohe Potenzial von Outsourcing im Rechnungswesen lässt sich erst durch die kombinierte Wirkung des Kostenargumentes mit den beiden folgenden Säulen erschließen. Geht man emotionslos der Frage nach, warum sich ein Unternehmen überhaupt mit Outsourcing im Rechnungswesen beschäftigen sollte, gelangt man zur zweiten zentralen Säule, dem Zugewinn an Flexibilität im Hinblick auf Ressourcen und Kosten. Der sich hieraus ergebende Wertbeitrag kann für einen „ordnungsgemäßen und vor allen Dingen reibungslosen Geschäftsbetrieb“ nicht hoch genug eingeschätzt werden. In der täglichen Praxis des Rechnungswesens gibt es zahlreiche Störquellen, die einen durchgängig reibungslosen Ablauf nicht zulassen. Hier ist zunächst ein (auch temporärer) Ausfall von Mitarbeitern zu nennen. Ob durch Kündigungen, Urlaub, Krankheit oder anderer Gründe: Ein Ausfall lässt sich bestenfalls für einen kurzen Zeitraum auf andere Mitarbeiter übertragen. Ein weiteres Beispiel: Viele Unternehmen sind stark gewachsen und der „Workload“ im Tagesgeschäft hat entsprechend zugenommen, ohne dass die Personalstärke im Rechnungswesen angepasst wurde.



Dies sind Ansatzpunkte zur Flexibilisierung

Da eine Einstellung neuer Mitarbeiter häufig nicht durchsetzbar ist, kann ein externer Dienstleister die Lücke nicht nur schnell, sondern auch kompetent schließen. Daneben bieten viele Dienstleister heute variable Abrechnungsmodelle in Abhängigkeit vom Belegvolumen mit kurzen Kündigungsfristen an, wodurch neben der Ressourcenflexibilität gleichzeitig die Kostenflexibilität erhöht wird. Die dritte Säule besteht in der Fokussierung auf die „wichtigen“ Themen. Das Rechnungswesen sieht sich heute insgesamt mit höheren Anforderungen konfrontiert. Zahlreiche Projekte, die häufig originär gar nicht zum Rechnungswesen gehören, binden enorme Kapazitäten, häufig in einem Ausmaß, dass kaum noch Zeit für das Tagesgeschäft verbleibt. Entsprechend bleiben Aufgaben wie z. B. die Stammdatenpflege oder die Abrechnung von Reisekosten immer länger liegen. Letzteres führt zu verzögerten Auszahlungen der Reisekosten, was wiederum zu unnötigem Verdruss bei den Reisenden führen kann. Auch in solchen Fällen können diese Aufgaben einem Dienstleister übergeben werden, der die Aufgaben aufgrund seiner Servicementalität nicht nur schnell, sondern auch auf einem qualitativ hohem Niveau erledigt.

Zu den Herausforderungen gehört auch eine internationale Expansion, häufig verbunden mit einer zunehmenden Anzahl ausländischer Tochtergesellschaften. Gerade bei Neugründungen im Ausland kann das Rechnungswesen der Tochtergesellschaften sinnvoller durch einen spezialisierten Dienstleister erledigt werden, als durch eigene Mitarbeiter, die sich erst mühsam in die nationale Rechnungslegung einschließlich der behördlichen Abläufe einarbeiten muss. Insgesamt

wird deutlich: Wer bei Outsourcing nur an Kostensenkungen denkt, blendet wesentliche Vorteile aus. Erfolgreiche Unternehmen sehen im Outsourcing des Rechnungswesens die Möglichkeit, gemeinsam mit einem spezialisierten Partner einen in jeder Hinsicht flexiblen und leistungsstarken Bereich aufzubauen. Die Zusammenarbeit kann durchaus in Stufen vollzogen werden: Denkbar ist es, zunächst Routineaufgaben und anschließend sukzessive anspruchsvollere Aufgaben zu verlagern. ■



Foto: AdminiStraight GmbH

Dr. Axel Wullenkord ist Gründer und Geschäftsführender Gesellschafter der AdminiStraight GmbH in Essen. Er hält gleichzeitig eine Professur für Bilanzierung und Unternehmensbewertung an der Business and Information Technology School (BITS), einer Privathochschule in Iserlohn.